
Instrument zur Kodierung von Diskussionen (IKD)

Das Instrument zur Kodierung von Diskussionen (IKD; Schermuly u. Scholl, 2011) ist ein Verfahren, mit dem Kommunikationsprozesse zeitökonomisch Akt für Akt kodiert und analysiert werden können. Mit dem IKD lässt sich detailliert untersuchen, wer etwas an wen, wie (interpersonale Bedeutung) und mit welcher funktionalen Bedeutung gesagt hat und wie dieser Sprechakt beantwortet wurde. Bei der interpersonalen Bedeutung werden die Akte bezüglich der Dimensionen Dominanz und Affiliation bewertet. In Kombination der beiden Dimensionen können neun allgemeine Verhaltensstile identifiziert werden. Bei der Kodierung der funktionalen Bedeutung wurde das IKD an der der Konferenzkodierung von Fisch (1994) orientiert.

Durch die Zeitökonomie kann eine größere Anzahl von Gruppen und Kommunikationssituationen standardisiert beobachtet und analysiert werden. Die Nutzerfreundlichkeit des Verfahrens wird durch ein Computerprogramm zur direkten Dateneingabe und Auswertung erhöht. Die Software ermöglicht weiterhin eine sofortige Darstellung der IKD-Ergebnisse in Grafikform, die zum Teamfeedback genutzt werden kann. Weiterhin existiert ein standardisiertes Training, das das Erlernen der Handhabung des IKD erleichtert. Ein reliabler Einsatz des IKD in der videounterstützten Anwendung konnte in verschiedenen Studien nachgewiesen werden. Die Werte in Echtzeitanwendung liegen deutlich unter denen der videogestützten Anwendung, können aber durch eine Aggregation der Daten erhöht werden. Im Zuge der Validierung des IKD konnten u. a. Zusammenhänge mit der Konferenzkodierung (Schermuly u. Scholl, 2011), Persönlichkeitsdimensionen und einem Priming (Schermuly et al., 2011), der Leistung bei der Bearbeitung einer Mikrowelt (Meyer u. Schermuly, 2012) sowie weiterer Variablen wie der Zufriedenheit mit der Führungskraft und der Zufriedenheit mit der Gruppenaufgabe (Schermuly u. Scholl, 2012) nachgewiesen werden. Kritisch ist am IKD zu bewerten, dass es weitestgehend unter Laborbedingungen entwickelt und getestet wurde sowie, dass die Unterteilung bei der funktionalen Bedeutung relativ grob gestaltet ist.

Literatur

Fisch, R. (1994). Eine Methode zur Analyse von Interaktionsprozessen beim Problemlösen in Gruppen. *Gruppendynamik*, 2, 149-168.

Meyer, B., & Schermuly, C. C. (2012). When beliefs are not enough: Examining the interaction of diversity faultlines, task motivation, and diversity beliefs on team performance. *European Journal of Work and Organizational Psychology*, 21, 456–487.

Schermuly, C. C., & Scholl W. (2012). *Instrument zur Kodierung von Diskussionen (IKD)*. Göttingen: Hogrefe.

Schermuly, C. C., Scholl W. (2012). The Discussion Coding System (DCS). A new instrument for analyzing communication processes. *Communication Methods and Measures*, 6, 12–40.

Schermuly, C. C., Schröder, T., Nachtwei, J., & Scholl, W. (2010). Das Instrument zur Kodierung von Diskussionen (IKD): Ein Verfahren zur zeitökonomischen und validen Kodierung von Interaktionen in Organisationen. *Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie*, 54, 149–170.